

Eine Woge der Sympathie brandete dem Musikverein entgegen

Einzigartige Stimmung im Festzelt anlässlich der Fahnenweihe, die auch von den Klängen der Stadtmusik Bülach umrahmt wurde

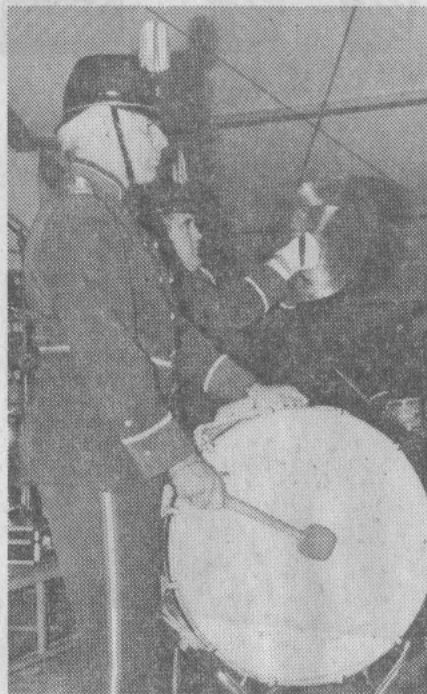
NIEDERWENINGEN – Wer sich am Samstagabend nach Niederweningen begab, der hat recht getan. Ein herrlicher Abend bot sich dem Besucher, der sich aus all den im Wehntal gebotenen Abendunterhaltungen gerade jene vom Musikverein Niederweningen ausgesucht hatte. Grossartige Darbietungen samt Fahnenweihe gingen zu Ehren des Musikvereins über die Bühne.

Das Programm, bestritten von einheimischen Dorfvereinen, konnte sich sehen lassen. Sonja Stillhart und Paula Meier zeichneten für die Regie des Abends verantwortlich, und gekonnt führte Marcel Haberstroh in einer ungezwungenen Art das Publikum durch das attraktive Programm. Allein schon die Eröffnung durch die Jugendmusik Wehntal versprach mit ihrem Einmarsch bereits einiges. Mit der örtlichen Geräteriege und dem Männerchor Niederweningen, Oberweningen und Schöfflisdorf wurde das Publikum aufs Beste unterhalten. Es kam in keiner Phase die Stimmung einer langweiligen Unterhaltung auf.

Herrliche Aufmachung der Stadtmusik

Diese Tatsache bewirkte auch der Einmarsch des Patenvereins Stadtmusik Bülach, der die Anwesenden mit seiner schmissigen Marschmusik beinahe von den Bänken riss oder wenigstens zum Mitklatschen animierte. In ihren nacht-

blauen Uniformen, mit dem Tschako auf dem Kopf, erinnerten sie in ihrer Aufmachung an die Uniformträger vor 1914. Ein herrlicher Anblick. Dirigent Harald Strebel holte aus seinen Instrumentalisten alles heraus. Selbst der Boogie-Woogie gehörte zum gekonnten Repertoire.

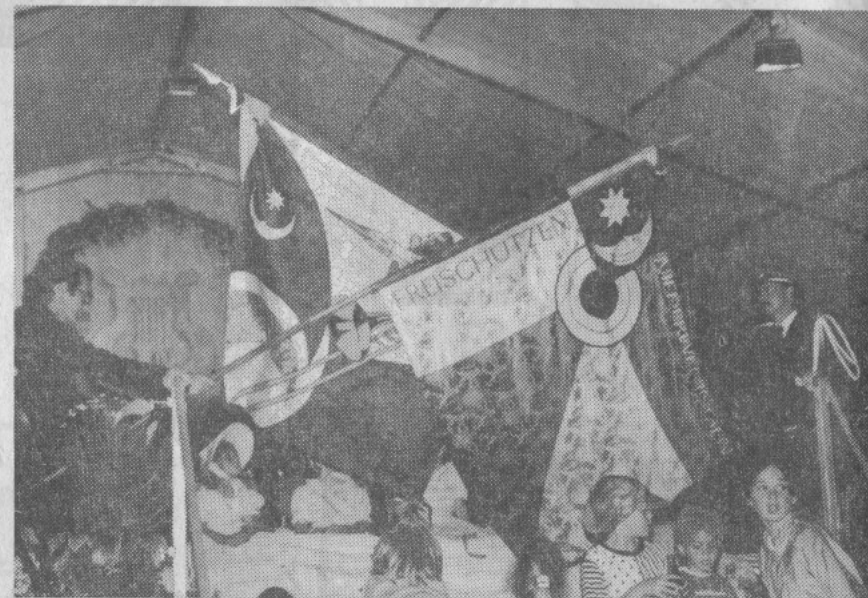


Auch die Stadtmusik Bülach bot ihr Bestes. (egr)

Ein weiterer Höhepunkt war der Musikverein Niederweningen. Zuvorderst marschierten sechs Mädchen in Biedermeier-Kleidern, und anschliessend präsentierte sich der Musikverein in seinen roten, leuchtenden Uniformen. Der Musikverein, der nun seine Register zog und mit rassistigen Klängen sein Können zeigte, löste eine Woge der Sympathie aus, ein Zugehörigkeitsgefühl, das nur noch in ländlichen Gemeinden anzutreffen ist.

Die Fahnen-Geschichte

Dies kam auch in der Ansprache des Ehrenmitgliedes Willi Häusermann zum Ausdruck. Es sei eine lange Geschichte gewesen, bis der heute 83jährige Musikverein Niederweningen zu seiner ersten Fahne gekommen sei. Im Jahre 1934, nachdem der Verein sein 25jähriges Bestehen gefeiert habe, tauchte zum erstenmal in den Protokollen das Wort «Fahne» auf. Aber erst im Jahre 1944 hätten zwei Gönner den Grundstein für die Fahne gelegt. Im selben Jahr konnte der Chronist, damals noch Kassier im Musikverein, an der Generalversammlung stolz verkünden, dass bereits 125 Franken in Fahnen-Kässeli seien. Im Jahre 1945 habe der damalige Präsident Oswald Schmid resolut die Initiative ergriffen und schon im gleichen Jahr sei beschlossen worden, eine Haussammlung durchzuführen. Der damalige Kaufpreis hätte bereits 1566 Franken betragen.



Verschiedene Redner richteten anlässlich der Fahnenweihe ihre Worte an die grosse Festgesellschaft. (egr)

Nachdem Häusermann seine mit viel Applaus gehaltene Rede beendet hatte, trat er mit der Fahne ins hinterste Glied. Die neue Fahne wurde entrollt und den Anwesenden präsentiert. Mit dem Fahngross der Ortsvereine an das neue Banner ging der eigentliche Fahnenakt, die Fahnenweihe zu Ende. Gemeindepräsident Felix Wittwer stellte in seiner Festansprache die Frage, ob eine Vereinsfahne noch zeitgemäss sei.

Eine definitive Antwort könne man darauf nicht geben, doch seien die Aktivität und das Leben in der Gemeinschaft in der heutigen Zeit wichtig. Das Finale des Abendprogramms und dessen Erfolg konnte die Damenriege Niederweningen für sich buchen. Ihren Cancan mussten sie ein zweites Mal durchführen. Auch der Show-Block zusammen mit dem Turnverein war eine Augenweide. (egr)

Wird die Ifangstrasse für 714 000 Franken saniert?